

KOGNITION

DER BÖSE SCHEIN

So mancher Zeitgenosse sieht allenthalben mächtige Geheimbünde am Werk – die Welt gerät zur Kulisse. Welcher Logik folgen Verschwörungstheorien und warum finden sie so viele Anhänger?

VON THOMAS GRÜTER

Sobald die umgebende Luft kalt und feucht genug ist, bilden sich hinter hoch fliegenden Düsenjägern Kondensstreifen – ein simpler physikalischer Effekt. Es könnte aber auch alles ganz anders sein: Getarnte Militärflugzeuge stoßen fein verteilte Tröpfchen aus, die die ahnungslose Bevölkerung nur für Kondensstreifen hält. In Wahrheit sind es jedoch Gifte oder Verhütungsmittel. Das jedenfalls besagt die so genannte Chemtrail-Theorie (abgeleitet vom englischen *contrail* für »Kondensstreifen«). Zwar steht der Beweis noch aus; niemand hat bis heute eine verdächtige Chemikalie isolieren können. Trotzdem – oder gerade deshalb – haben sich die Betreiber mehrerer amerikanischer Internetseiten der Aufgabe verschrieben, die Öffentlichkeit zu warnen und auf dem Laufenden zu halten. Nichts ist zu unwahrscheinlich, als dass es nicht zur Erklärung für die große Konspiration dienen könnte.

Verschwörungstheorien stehen seit längerem hoch im Kurs. Wurde John F. Kennedy nicht in Wirklichkeit Opfer eines CIA-Komplots? War die Mondlandung nur inszeniert? Hatte das britische Königshaus beim Tod Lady Dianas die Finger im Spiel? Sogar Meta-Theorien finden ihre Anhänger, wonach finstere Mächte die vielen kursierenden Verschwörungslegenden in die Welt gesetzt haben, um von dem wahren Komplotz abzulenken.

Begünstigt wird diese Entwicklung durch das Internet, denn es entzieht sich nicht nur weitgehend jeder Kontrolle, es hat auch den Aufwand für die Veröffentlichung von Texten und Bildern gegen null gesenkt. Die Folge: Im World Wide

Web wimmelt es nur so von Meinungen, Gerüchten und zweifelhaften Behauptungen. Seit dem Unfalltod von Lady Diana identifizierte die britische Rundfunkanstalt BBC mehr als 36000 Sites, die dazu passende Legenden und Mythen in Umlauf brachten.

Doch warum zerbrechen sich Menschen den Kopf über unbekannte Giftstoffe oder Todesursachen von Prominenten? Welchen Regeln folgen Verschwörungsideen? Sind ihre Urheber und Anhänger nur eine Hand voll Spinner mit blühender Fantasie oder steckt doch mehr dahinter?

AN DER GRENZE ZUM WAHN

Die meisten Verschwörungsgläubigen sind sicher geistig gesund, auch wenn die Grenzen zu einer so genannten wahnhaften Denkstörung fließend sein können. Als »Wahn« bezeichnen Psychiater eine falsche Beurteilung der Realität, an der die Betroffenen mit subjektiver Gewissheit festhalten. Wahnideen sind unkorrigierbar, also durch Argumente und Augenschein nicht zu erschüttern, und können ganz unterschiedlicher Natur sein: Beim Beziehungswahn etwa bringt der Kranke alle Ereignisse, Menschen oder Dinge seiner Umwelt mit sich selbst in Verbindung. Er glaubt, dass die Schau fensterauslage des Geschäfts nebenan ihm ein Zeichen geben soll oder dass ein bestimmter Zeitungsartikel in Wahrheit nur auf ihn gemünzt ist. Beim Verfolgungswahn fühlt sich der Patient belauscht, überwacht oder gejagt. Wer unter einem Bedeutungswahn leidet, weist zufälligen Ereignissen einen besonderen persönlichen Sinn zu. Gestaltet der Kranke seine Vorstellungen zu einer Weltanschauung aus, handelt es sich um einen systematischen Wahn.

Derartige Ideen begleiten eine Vielzahl seelischer Störungen. Sie sind häufig nur schwer zu behandeln, besonders wenn sie bereits Jahre oder Jahrzehnte anhalten. Hinzu kommt, dass der Therapeut oft kaum beurteilen kann, ob eine wahnhaft erscheinende Idee nicht doch eine reale Grundlage besitzt. Allein die Art der Schilderung und die völlige Unbeirrbarkeit der Patienten lassen manchmal auf das Vorliegen eines Wahns schließen. Dabei ist jedoch Vorsicht geboten. Es könnte schließlich sein, dass der Ehepartner tatsächlich untreu ist, der Patient von Arbeitskollegen gemobbt wird oder ein Geschäftspartner ihn in der Tat betrügt.

Die Fehldeutung von Tatsachen als Wahnideen ist unter dem Namen »Martha-Mitchell-Effekt« bekannt. Martha Mitchell war die Frau des ehemaligen US-Justizministers John Mitchell. Im Oktober 1972 wurde er beschuldigt, den Einbruch in die Wahlkampf büros der demokratischen Partei im Watergate Hotel in Washington D.C. beauftragt zu haben. Frau Mitchell informierte mehrfach die Presse darüber, dass ihr Mann nur als Sündenbock für den eigentlichen Drahtzieher herhalten sollte: Präsident Richard Nixon. Das Weiße Haus streute daraufhin falsche Informationen über ein angebliches Alkoholproblem der Ministergattin und unterstellte ihr Wahnideen. Als der Watergate-Skandal schließlich in seiner ganzen Tragweite bekannt wurde, erwiesen sich Martha Mitchells Aussagen als vollkommen korrekt und sie selbst als geistig gesund.

Worin besteht nun der Reiz von Verschwörungstheorien? Und warum glauben nur sehr wenige Menschen, dass die Welt von heimlich auf der Erde gelandeten Aliens regiert wird, während es offen-

TRÜGERISCHER TERROR?
Um so folgenschwere Ereignisse wie die Anschläge vom 11. September 2001 ranken sich schnell besonders viele Legenden.

Aus urheberrechtlichen Gründen können wir Ihnen die Bilder leider nicht online zeigen.

bar sehr viel mehr für möglich halten, die US-Regierung stecke selbst hinter den Anschlägen vom 11. September 2001?

Solche Ideen sind vor allem dann erfolgreich, wenn sie auf den Nährboden bereits herrschender Vorurteile fallen. Bestätigen sie einen in der Bevölkerung lange schon gehegten Verdacht, so wächst ihre Anhängerschaft stetig. Ein besonders perfides Beispiel ist der seit dem Mittelalter immer wieder erhobene Vorwurf, Juden würden in obskuren Ritualen die Kinder von Christen opfern.

Dieser Mythos geht auf den britischen Benediktinermönch Thomas von Monmouth zurück. Er berichtet 1173 in seinem Buch »The Life and Miracles of St. William of Norwich« vom Tod eines zwölfjährigen Jungen, den er auf Grund fadenscheiniger Indizien als einen von

Juden verübten Ritualmord deutet. Dieser Irrglaube wurde in den folgenden Jahrhunderten immer wieder aufgewärmt, noch bis ins 19. Jahrhundert hinein. Antisemitische Schriften und gefälschte Dokumente wie »Der Talmudjude« des Theologen August Rohling aus dem Jahr 1871 gaben der Legende später einen pseudowissenschaftlichen Anstrich.

TEUFELSKREIS DER VORURTEILE

Verschwörungstheorien basieren also oft auf Vorurteilen und Aberglauben, die der Konspiration selbst wiederum ihre Glaubwürdigkeit verleihen. In diesem Teufelskreis geht schnell jeder Bezug zur Wirklichkeit verloren. Hier liegt eine der Gefahren des Verschwörungsglaubens. Eine weitere besteht darin, dass die Theorien stets eine allzu simple Botschaft

transportieren. Was auch immer geschieht, es steckt eine ausgesuchte, meist böse Macht dahinter.

Dietrich Dörner, Professor für Psychologie an der Universität Bamberg, kommt bei seinen Forschungen zum strategischen Denken in komplexen Situationen zu dem Ergebnis: Menschen neigen dazu, komplizierte Sachverhalte stark zu vereinfachen und möglichst auf eine einzige Ursache zu reduzieren. Das bringt Ordnung ins Chaos und macht die Welt verständlicher. Glaubt man einmal zu wissen, wie etwas funktioniert, so hält man hartnäckig daran fest. Der Glaube an eine Verschwörung – einen geheimen Masterplan, ausgeheckt von einer mächtigen Organisation – beruht meist auf einer eindimensionalen Sichtweise: Ursachen und Wirkungen bilden eine lineare Kette ▷

GLAUBE, LEGENDE, THEORIE – DIE HOHE KUNST DES VERSCHWÖRENS

DAS DEUTSCHE WORT »VER-SCHWÖRUNG« meint ein gemeinsames, bindendes Versprechen, das mehrere Menschen auf ein kollektives Ziel verpflichtet. Die Vorsilbe »ver« diente ursprünglich der Betonung, hat aber inzwischen den Sinn eines fehlgeleiteten Schwurs angenommen – eines unheiligen Eides. Darin schwingt die alte Vorstellung mit, dass eine Verschwörung die natürliche Ordnung der Welt bedrohe. Verschwörer planen immer Böses, ihre Ziele sind nicht mit Gesetz und Moral vereinbar. Deshalb dürfen sie sich keine Schwächen oder Fehler erlauben. »Die Erfahrung zeigt, dass viele Verschwörungen gemacht, aber wenige geglückt sind«, schrieb schon der berühmte Macht-Theoretiker Niccolò Machiavelli (1469–1527) in seinem Klassiker »Il principe« (deutsch »Der Fürst«).

Die meisten Ideen über angebliche Verschwörungen lassen sich je nach ihrer Komplexität einer der folgenden Gruppen zuordnen:

- ▶ Ein Verschwörungsglaube ist die eher diffuse Annahme, eine Gruppe von Menschen, ein Volk oder eine Organisation treibe im Geheimen böses Spiel. Beispiel: »Die Welt wird in Wahrheit von multinationalen Konzernen und ihren Helfershelfern in den westlichen Geheimdiensten beherrscht.«
- ▶ Eine Verschwörungslegende ist die Umdeutung eines Ereignisses im Sinne eines Verschwörungsglaubens. Die Legende kann dabei mehr oder weniger stark ausgeschmückt werden. Beispiel: »John F. Kennedy wurde vom CIA ermordet, weil er dessen Geheimoperationen im Weg stand.«
- ▶ Eine Verschwörungstheorie verbindet mehrere Verschwörungslegenden zu einem Kontinuum. Dabei behauptet sie meist nicht nur, dass eine bestimmte Organisation oder Gruppe über lange Zeit die Geschehnisse der Welt lenke und zugleich im Stande sei, die Öffentlichkeit darüber zu täuschen. Auch über das Wie und Warum des Komplotts gibt sie Auskunft.

- ▷ von Folgen. Zufälle oder Mehrdeutigkeiten haben darin keinen Platz; die Pläne der Dunkelmänner gehen immer auf.

Der amerikanische Soziologe Ted Goertzel von der Rutgers University in Camden, New Jersey, erforschte die Gründe, warum so viele Menschen selbst haarsträubende Geschichten für bare Münze nehmen oder sich zumindest für sie interessieren. Im Jahr 1994 führte er eine Studie durch, bei der er den Teilnehmern zehn Verschwörungslegenden vor-

las und anschließend fragte, welche davon sie für glaubwürdig hielten. Das Ergebnis: Die Mehrzahl der Befragten hielt mindestens eine der vorgestellten Verschwörungen für zutreffend, viele aber auch mehrere. Jeder Zweite stimmte etwa der Behauptung zu, die Japaner hätten sich verschworen, die amerikanische Wirtschaft zu ruinieren.

Goertzels Studie ergab außerdem, dass unzufriedene Menschen eher an Verschwörungen glauben als zufriedene. Wer dafür besonders anfällig war, neigte zu einem gesteigerten Misstrauen gegenüber Politikern und Behörden – was gerade für die Mitglieder sozialer oder ethnischer Minderheiten galt.

So zeigte sich eine große Zahl der befragten Afro-Amerikaner überzeugt, dass die US-Regierung das Aidsvirus in geheimen Labors erzeugt und Schwarze absichtlich damit infiziert hätte. Dieses Beispiel erhellt sehr gut, wie konkrete Ereignisse zum Keim einer Verschwörungstheorie mutieren können. Im Jahr 1932 begann in der Stadt Tuskegee im US-Bundesstaat Alabama eine Studie, in der knapp 400 an Syphilis erkrankte Afro-Amerikaner nachweislich als menschliche Versuchskaninchen missbraucht wur-

den. Die untersuchenden Ärzte teilten ihnen lediglich mit, sie litten unter »schlechtem Blut« – ein in dieser Region damals gebräuchlicher Begriff für verschiedene Krankheiten von Anämie bis zum chronischen Erschöpfungssyndrom. Um die bettelarmen Patienten zur Teilnahme an der Studie zu bewegen, stellten die Mediziner ihnen den Erlass der Behandlungs- und eventueller Beerdigungskosten in Aussicht. In Wahrheit wollten die Forscher des Center for Disease Control and Prevention (CDC) den Verlauf einer unbehandelten Syphilis bis zum Tod studieren. Auch nach Einführung des Penizillins im Jahr 1947, das die Syphiliskranken hätte kurieren können, lief die Studie weiter. Viele der Teilnehmer starben – nicht ohne vorher andere angesteckt zu haben.

WURZELN DES MISSTRAUENS

1972 deckte die Journalistin Jean Heller die dunklen Machenschaften des CDC auf. Drei Monate später befand die Behörde selbst, dass die Studie unethisch sei, und brach sie ab. Ein Gericht verhängte eine Ausgleichszahlung von 9 Millionen US-Dollar sowie freie Heilfürsorge für die Geschädigten und ihre Familien. Keiner der Verantwortlichen aber wurde juristisch verfolgt. Erst im Mai 1997 entschuldigte sich Präsident Bill Clinton offiziell bei den letzten acht Überlebenden der Tuskegee-Studie.

Was hat das alles mit Aids zu tun? Ein großer Teil der schwarzen Bevölkerung bringt dem CDC seither tiefes Misstrauen entgegen. Dieselbe Behörde ist aber

Aus urheberrechtlichen Gründen können wir Ihnen die Bilder leider nicht online zeigen.

GEFANGEN IM WAHN

In dem Film »A beautiful Mind« (2001) entnimmt der schizophrene Mathematiker John Nash alias Russell Crowe der Klatschpresse Geheimbotschaften.

heute für die Aids-Bekämpfung und -Prävention zuständig. Dies erklärt die erstaunliche Akzeptanz der Aids-Verschwörungstheorie unter Afro-Amerikanern.

Zum Erfolg einer Verschwörungstheorie bedarf es allerdings nicht zwangsläufig eines passenden realen Ereignisses. Manchmal reichen schon frei erfundene Begebenheiten aus, solange sie nur glaubwürdig genug erscheinen. Gerade im politischen Bereich dienen Verschwörungstheorien oft einem ganz bestimmten Zweck: Die Feinde der eigenen Partei oder Machtclique sollen als böse und geheimbündlerisch diffamiert werden. Zu allen Zeiten der Menschheitsgeschichte bezichtigten die Herrschenden ihre Widersacher der Verschwörung und hängten ihnen Gräueltaten aller Art an. Der römische Kaiser Nero etwa bediente sich dieses Mittels politischer Agitation und ließ verbreiten, die Christen hätten Rom in Brand gesteckt. Im Mittelalter gingen den Judenprogromen bizarre und vollkommen aus der Luft gegriffene Beschuldigungen voraus.

Eines der erfolgreichsten und zugleich schlimmsten Beispiele für diese Strategie sind die »Protokolle der Weisen

von Zion«. Diese Schrift – vermutlich vom zaristischen Geheimdienst im Jahr 1897 in Umlauf gebracht – sollte eine angebliche Weltverschwörung der Juden und Freimaurer beweisen. Beiden Gruppen wird in dem gefälschten Dokument die Schuld an der französischen Revolution und dem Entstehen von Sozialismus und Anarchismus gegeben – kurzum an allem, was Monarchisten und Nationalisten im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert fürchteten.

VERGIFTETE KÖPFE

Von Anfang an bestanden Bedenken an der Echtheit der »Protokolle«, was deren Verbreitung jedoch nicht entgegenstand. Paradoxerweise bestärkten gerade die Argumente, die für eine Fälschung sprachen, den Glauben an eine »jüdische Weltverschwörung«. So erschien die Schrift in immer neuen Varianten, meist eingebettet in weitere antisemitische Ressentiments. Unter anderem avancierte sie zu einer wichtigen Grundlage der Nazi-Ideologie und wurde 1935 sogar zur Pflichtlektüre an deutschen Schulen erhoben. Heute ist sie vor allem in arabischen Ländern verbreitet und vergiftet dort die Köpfe ihrer Leser.

Verschwörungstheorien verschaffen den politischen Drahtziehern eine Rechtfertigung, mit allen erdenklichen Mitteln gegen Rivalen vorzugehen. Die berüchtigte Kommission des US-Senators McCarthy suchte in den 1950er Jahren überall in den USA verkappte Kommunisten – und fand sie natürlich auch allenthalben: Für

LEHRSTÜCK DES HÄSCHERS

In den 1950er Jahren witterte US-Senator McCarthy (rechts) überall die »rote Gefahr« – und kämpfte erbittert für ein »kommunistenfreies« Amerika.

ANZEIGE

Aus urheberrechtlichen Gründen können wir Ihnen die Bilder leider nicht online zeigen.

IRRGLAUBE NACH PLAN

IN SEINEM BESTSELLER »DAS FOUCAULTSCHE PENDEL« persifliert der italienische Autor Umberto Eco die Urheber von Verschwörungstheorien. Die Rahmenhandlung des Romans spielt im Verlagshaus Manuzio, das am missionarischen Aufklärungseifer seiner Autoren verdient – weil es sich jede Veröffentlichung teuer bezahlen lässt. Drei gelangweilte Lektoren basteln in ihrer Freizeit aus abstrusen Verschwörungsllegenden eine eigene Theorie zusammen – beseelt von dem Ehrgeiz, auch die verrücktesten Ideen noch übertreffen zu können.

Wer sich einmal selbst in dieser Kunst versuchen will, der möge sich an die folgenden neun Empfehlungen halten. Erfolg garantiert!

▶ Zweifeln Sie das Wirken des Zufalls in der Welt, besonders beim Eintreffen von Katastrophen, prinzipiell an. Lehnen Sie alle bisher gültige Erklärungen stets ab.

- ▶ Verleihen Sie scheinbar unzusammenhängenden Ereignissen, Zeichen oder Aussagen einen neuen Sinn.
- ▶ Definieren Sie einen Gegner.
- ▶ Enthüllen Sie vermeintlich böse Absichten – je allgemeiner, desto besser.
- ▶ Diskreditieren Sie Autoritäten, Politiker und Behörden als dumm oder vom Gegner unterwandert.
- ▶ Gründen sie einen »Klub der Eingeweihten« und zitieren Sie diesen als Beleg für Ihre Thesen.
- ▶ Schirmen Sie sich von alternativen Informationsquellen ab und erklären Sie diese schlicht für falsch oder vom Feind gesteuert.
- ▶ Warnen Sie vor weiteren drohenden Übeltaten der Verschwörer und betonen Sie die Dringlichkeit von Gegenmaßnahmen.
- ▶ Rufen Sie zu Wachsamkeit, Mitarbeit oder Spenden auf.

▷ die Überführung eines Verdächtigen genügte eine Denunziation oder bereits die Weigerung, andere Verdächtige zu belasten. Fast 10000 Menschen verloren damals ihre Arbeit auf Grund unwahrer, teilweise erpresster Beschuldigungen. Die Verfechter der These von der allgegenwärtigen kommunistischen Bedrohung sahen ihre Arbeit damit glänzend bestätigt, unterlagen in Wahrheit aber einer Selbsttäuschung. Die historische Ironie besteht darin, dass die Kommunistische Partei der USA tatsächlich Berichte für die Sowjetunion schrieb – dieses real

existierende Netz aber entging den über-eifrigen Kommunistenjägern.

Um fanatisierte Helfershelfer um sich zu scharen, die ihnen unbedingt ergeben sind, erfinden Diktatoren und Tyrannen ständig neue Verschwörungen gegen ihr Regime. Weil der vermeintliche Gegner im Verborgenen agiert, kann er überall sein – das erfordert stete Wachsamkeit! So rechtfertigen Alleinherrscher ihren Unterdrückungsapparat. Das Ziel der angeblichen Verschwörer ist genau definiert: Sie wollen stets die Pläne der Regierung sabotieren. Weil diktatorische

Regime in den Augen ihrer Anhänger stets richtig handeln, müssen alle Probleme und Rückschläge das Werk von Verschwörern sein. Diktaturen bilden also den idealen Nährboden für Verschwörungstheorien – ja, produzieren diese sogar im »amtlichen Auftrag«.

Doch nicht nur Tyrannen beziehen aus der Attraktivität von Verschwörungstheorien Kraft, auch in demokratischen Gesellschaften gibt es durchaus Nutznießer: so manchen Verlag und Buchautor zum Beispiel – wie die Flut der »Enthüllungsliteratur« nach den Anschlägen vom 11. Spetember 2001 belegt.

Nicht islamistische Terroristen steckten hinter den Attentaten, sondern der US-Geheimdienst CIA. Das behaupten jedenfalls eine Reihe von selbst ernannten Aufklärern, deren Bücher in vielen Ländern die Bestsellerlisten stürmten. Sie bezweifeln die offizielle Version der Attentate und halten – meist gestützt auf anonyme »Experten« aus dem Internet – Erklärungsmodelle wie dieses entgegen: Amerikanische Geheimagenten hätten die beiden Passagiermaschinen mittels Fernsteuerung in das World Trade Center gelenkt. Da die Wucht des Aufpralls alleine nicht ausgereicht hätte, um die Türme einstürzen zu lassen, seien die tragenden Elemente der Gebäude zeitgleich gesprengt worden.

Die meisten solcher Hypothesen kranken daran, dass sie eine geradezu unglaublich komplizierte und perfekt getarnte Untergrundoperation voraussetzen. Das lässt die Autoren aber nicht etwa zweifeln – sie verweisen vielmehr auf den weiteren Gang der Geschichte:

ONKEL SAMS MONDFAHRT
Der Erdtrabant hat keine Atmosphäre. »Warum weht dann das Sternenbanner im Wind?«, fragt sich mancher Skeptiker.

Aus urheberrechtlichen Gründen können wir Ihnen die Bilder leider nicht online zeigen.

Dass die Weltmacht USA den 11. September als Legitimation für ihr militärisches Vorgehen im Nahen Osten benutzt, scheint ihnen Beweis genug.

Diese Verkehrung von Ursache und Wirkung ist ein typisches Kennzeichen des Verschwörungsdenkens: Die Folgen zeitgeschichtlicher Ereignisse – wie der »Krieg gegen den Terror« als Reaktion auf die Anschläge auf das World Trade Center – wird im Nachhinein zu einem von langer Hand geplanten Ziel erhoben. Das Abwägen der vielfältigen Faktoren, die solche Entwicklungen beeinflussen, ist nicht die Sache von Verschwörungstheoretikern. Und so können sie sich auch nur schwer vorstellen, dass die Geschichte unter Umständen anders hätte verlaufen können.

ZEICHEN DEUTEN UM JEDEN PREIS

In ihrem Kokon von unterstellten Motiven und Machenschaften verbauen sich die Urheber von Verschwörungstheorien zugleich jeden Rückzug: Ihr Ansehen hängt davon ab, ob sie ihre Theorie verteidigen können, ganz gleich was dagegen sprechen mag. Nur so können sie ihre Deutungshoheit behaupten.

Omen, Orakel und Menetekel beschäftigten die Menschen immer schon. Einst beruhte auf dieser »Faszination der Zeichendeutung« die Vormachtstellung der Priester. Nur sie erklärten den Sinn der Runen oder bestimmten aus den Eingeweiden von Opfertieren den Willen der Götter. In unserer modernen Welt stehen

DIE SAAT DER VORURTEILE

»Trau keinem Fuchs auf grüner Heid und keinem Jud bei seinem Eid«, riet dieses Kinderbuch von 1936 seinen kleinen Lesern.

andere Seher in hohem Ansehen. Sherlock Holmes, der Urahn aller modernen Detektive, konnte anhand weniger Indizien ein Verbrechen aufklären. Ärzte müssen aus den äußeren Zeichen einer Krankheit auf den inneren Zustand des Patienten schließen und entsprechend handeln. Aus den Phänomenen des Nachthimmels ermitteln Astronomen Anfang und Ende der Welt.

Weil Verschwörungen definitionsgemäß im Dunkeln gedeihen, erkennt nur ein Eingeweihter ihr Wirken. Nur er verfügt über das Wissen, die subtilen Spuren unsichtbarer Konspiration scheinbar kompetent zu deuten. Das hebt ihn in die Position eines Propheten und befriedigt sein emotionales Bedürfnis nach Selbstüberhöhung. Er kann immer dann mit Zustimmung rechnen, wenn seine Deutungen die Vorurteile vieler Menschen bedienen.

Verschwörungstheorien verraten viel über Feindbilder, über Ängste und Vorurteile ihrer Anhänger und können deshalb auch als Zeitdokumente gelesen werden. Gerade in der heutigen pluralen Gesellschaft, die ein Netzwerk verschiedener Machtinteressen darstellt, erscheint vie-

Aus urheberrechtlichen Gründen können wir Ihnen die Bilder leider nicht online zeigen.

len Menschen die Welt heillos kompliziert – und eine simple Erklärung umso attraktiver. Gut möglich also, dass das beginnende 21. Jahrhundert eine Blütezeit des Verschwörungsglaubens erlebt. ◀

THOMAS GRÜTER ist Arzt und freier Wissenschaftsjournalist in Münster.

Literaturtipps

Caumanns, U., Niendorf, M. (Hg.): Verschwörungstheorien. Osnabrück: Fibre 2001

Dörner, Dietrich: Die Logik des Mislingens. Strategisches Denken in komplexen Situationen. Reinbeck: Rowohlt 2003.

Eco, Umberto: Das Foucaultsche Pendel. München: dtv 2002.